

Entwicklungskonzept Hohenfelde

3. Planungswerkstatt am 16.05.06

Protokoll

Protokollführung:

Norbert Nähr, Annika Schwarze

Bearbeitet von:

SUPERURBAN

Norbert Nähr & Thomas Schulze GbR

Bernstorffstraße 120

22767 Hamburg

Fon 040 43 09 47 55

Fax 040 43 09 47 57

info@super-urban.de

www.super-urban.de

stadt planbar

Gisela Sinz-König

Margaretenstraße 41

20357 Hamburg

Fon 040 460 71 928

info@stadt-planbar.de

www.stadt-planbar.de

Hamburg, den 31.05.06

1. Aktuelles: Sachstand Alsterufer

Herr Boltres berichtet über den Sachstand bezüglich der Fläche am Alsterufer:

CDU-Antrag Bürgerschaft (zugestimmt)

- Mittel in Höhe von 250 Tsd. Euro (Investitionsfonds Hamburg 2010, SIP-Fonds) zur Verfügung stellen
- Folgende Punkte – in Abstimmung mit bezirklichen Gremien sollen berücksichtigt werden:
 1. Strandaufschüttung, in Anlehnung an die frühere Nutzung als Badeanstalt
 2. Kinderspielfläche
 3. Entsiegelung der Asphaltflächen
 4. Grillecke
 5. Erschließung der Wasserfläche mit einem Bootssteg, der verschiedene Nutzungen zulässt
 6. Gastronomie analog z.B. „Alsterperle“
- Überprüfung: selbstverwaltete Miet-Bootshausplätze im Rahmen eines Pilotprojekts

GAL-Antrag Bürgerschaft (abgelehnt)

- „Öffentliche Badeanlage einrichten“
- Realisierbarkeit überprüfen:
 1. Sicherheit der Badenden
 2. Verträglichkeit mit bestehenden Nutzungen (Segeln, Rudern, etc.)
 3. Gewässerökologische Verträglichkeit
 4. Abwicklung des Besucherverkehrs
 5. Investitions-, Betriebskosten und Refinanzierungsmöglichkeiten ermitteln

1.1 Diskussion zum Sachstand Alsterufer

Ein Teilnehmer äußert die Befürchtung, die Fläche könne in private Hände übergehen. Herr Boltres erklärt, dass die Fläche im Ganzen eine öffentliche Fläche im Verwaltungsvermögen des Fachbereichs Gartenbau ist und auch bleiben solle.

Frau Dr. Gümbel (GAL) erläutert, dass mit dem Antrag der GAL die Alsteruferfläche öffentlich bleiben solle. Die Motivation für den Antrag sei gewesen, dass die zuständigen GAL-Abgeordneten den CDU-Antrag als unvollständig empfunden hätten. Deshalb wurde ein Prüfantrag u. a. zur Sicherheit der Badenden gestellt. Frau Dr. Gümbel kritisiert das Timing der Anträge. Ihrer Meinung nach hätte das Ergebnis der Planungswerkstatt abgewartet werden sollen.

Frau Voet van Vormizeele (CDU) erklärt, dass das diskutierte Thema bereits losgelöst von der Planungswerkstatt gelaufen sei, da Mittel zur Verfügung gestanden hätten. Der Bezirk sei aufgefordert gewesen, öffentliche Plätze für die Mittel aus dem Sonderinvestitionsprogramm (SIP) Hamburg 2010 (SIP) an die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) zu melden. Es würden nur noch zwei weitere Plätze in Hamburg gefördert. Es sei Zufall, dass gerade jetzt diese Mittelvergabe vorgenommen werde. Im Übrigen habe sich auch der Bürgerverein Hohenfelde schon vor eineinhalb Jahren mit dieser Fläche auseinandergesetzt. Eine Verbesserung des Alsterzugangs sei also schon auf der Ebene des Bezirkes und der Bürgerschaft vorangetrieben worden. Ein Antrag in der Bezirksversammlung mit fast identischen Vorgaben sei bereits vor längerer Zeit gestellt worden.

Herr Boltres merkt an, dass ihm die Entscheidung der BSU über die Vergabe der Mittel nicht bekannt sei. Er präzisiert noch einmal die Beschlusslage der Bezirksversammlung vom Herbst 2005. Danach hätte der Bezirk drei Plätze für das Sonderinvestitionsprogramm (SIP) Hamburg 2010 angemeldet. Dabei hätte die BV der Freifläche an der Außenalster die dritte Priorität zuerkannt.

Herr Buse äußert Kritik an der Vorgehensweise. Er fragt, ob es noch weitere Sachverhalte gebe, die bezüglich Hohenfeldes in der politischen Diskussion seien. Er fordert, dass alle Informationen im Vorwege den Teilnehmern des Workshops bekannt gemacht werden sollten.

Herr Bräsen stellt sich die Frage, ob eine Teilnahme an der Planungswerkstatt sinnvoll sei, wenn gleichzeitig Entscheidungen auf politischer Ebene getroffen würden. Er drückt seine Verärgerung darüber aus und betont, dass alle Teilnehmer ihre Kompetenzen in die Planungswerkstatt einbringen würden und er erwarte, dass diese Beteiligung auch im politischen Raum ernst genommen werde. Zudem entstehe bei ihm der Eindruck, dass die Alsterfläche bevorzugt behandelt werde. Er befürchte eine Prioritätenverschiebung zugunsten der Alsterfläche.

Herr Boltres erläutert, dass die weitere Vorgehensweise im Detail noch nicht eindeutig geklärt sei. Der Beschluss der Bürgerschaft sei zu operationalisieren, d.h. das Bezirksamt bekomme voraussichtlich den Auftrag, einen Plan auszuarbeiten, es sei denn die BSU beanspruche die Planungshoheit wegen der übergeordneten Bedeutung. Es werde konkrete

Umsetzungsvorschläge geben, die in den politischen Gremien abzustimmen seien. Und zwar sei s.E. nach der Grundeigentümer – nämlich der Fachbereich Gartenbau des Bauamtes – zuständig für die Aufstellung einer Planung. Es sei weiterhin zu berücksichtigen, dass für die gesamte Fläche der Außenalster in den drei angrenzenden Bezirken ein freiraumplanerisches Gutachten in Arbeit sei. Die Empfehlungen dieses Gutachtens müssten ebenso berücksichtigt werden, wie die Empfehlungen der Planungswerkstatt umgesetzt werden sollten. Die Inhalte des CDU-Antrages seien in der Aufstellung der Planung ebenfalls zu berücksichtigen.

Frau Dr. Gümbel erläutert, das Bezirksamt sei 2005 von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt aufgefordert worden, sich um die SIP-Mittel zur Umgestaltung von Plätzen zu bewerben. An dritter Stelle wurde die Alsterfläche ohne eine konkrete Planung genannt. Trotz des unglücklichen Zeitpunkts hält es Frau Dr. Gümbel für gut, dass die Mittel verfügbar seien und betont, dass es stilvoller gewesen wäre, die Planungswerkstatt mit den Ergebnissen an die Öffentlichkeit treten zu lassen.

Herr Dr. Romeike äußert Zweifel, dass die Alsterfläche entscheidend sei für die Identitätsstiftung im Stadtteil. Deshalb schlägt er vor, sich mit den anderen Flächen zu beschäftigen.

Herr Strege erläutert, dass die Alsterufer-Planung schon seit über einem Jahr bestehe. Er sehe daher keinen Zusammenhang zwischen der Planungswerkstatt und dem Antrag. Die Pläne für das Alsterufer seien eine separate Idee gewesen, die schon länger diskutiert worden sei.

Herr Schulze fasst zusammen, dass die Planungswerkstatt Kritik an der Vorgehensweise in Richtung der politischen Gremien geäußert habe. Er bittet darum, die Reaktionen der Teilnehmer der Planungswerkstatt in den politischen Gremien vorzutragen. Herr Schulze appelliert noch einmal daran, sich an die gemeinsam beschlossenen Spielregeln der Planungswerkstatt zu halten.

2. Die Empfehlungen der Planungswerkstatt

2.1 Überarbeitete Leitziele

Die Leitziele werden inhaltlich und redaktionell in einer gemeinsamen Diskussionsrunde bearbeitet mit dem Ziel, möglichst konsensuale Vorschläge zu erhalten. Zum Schluss der Diskussion wird folgender Vorschlag zur Abstimmung gestellt:

„Hohenfelde handelt: ein Stadtteil entdeckt seine Potenziale“

Leitziel 1: „Identität“ stärken

Die Identifikation der Bewohner mit ihrem Stadtteil ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Projekte aus dem Entwicklungskonzept sollen möglichst dazu beitragen, dass sich die Bewohner im Stadtteil heimisch fühlen und ihr Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken.

Leitziel 2: Infrastruktur im Stadtteil verbessern

Familienfreundliches Wohnen hängt von der Qualität der (sozialen) Infrastruktur ab. Damit der Stadtteil für eine gemischte Bewohnerstruktur attraktiv bleibt, soll die soziale Infrastruktur ergänzt und die Zusammenarbeit der Einrichtungen gestärkt werden. Der Wohn-Stadtteil braucht Freizeit-, Kultur- und Sportangebote insbesondere für Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen. Die Freizeitangebote sollten gut erreichbar innerhalb des Stadtteils liegen.

Leitziel 3: „Stadtteil-Treffpunkte“ entwickeln

Hohenfelde braucht Orte mit hoher Aufenthaltsqualität als Treffpunkte für verschiedene Gruppen aus dem Stadtteil. Es sollte auch einen gut erreichbar im Stadtteil gelegenen Treffpunkt geben. Hier sollten soziale, kulturelle und Bildungsangebote gebündelt werden, damit der Ort sich zum „Mittelpunkt“ des Stadtteils entwickeln kann. Die Treffpunkte müssen auch ästhetisch ansprechend gestaltet sein, damit sie zum Verweilen einladen („Wohnzimmer des Stadtteils“).

Leitziel 4: Wohnen im Stadtteil erhalten und maßvoll weiter entwickeln

Hohenfelde ist ein Wohn-Stadtteil – in zentraler Lage in der Nähe der Alster mit bezahlbarem Wohnraum für unterschiedliche Bewohner-Gruppen. Hohenfelde soll als Wohnstandort maßvoll weiter entwickelt werden. Dabei soll bezahlbares Wohnen für Familien Priorität haben.

Leitziel 5: Die Qualität von öffentlichen Flächen und Wegen verbessern

Die relativ wenigen öffentlichen Frei- und Grünflächen sollten nachfragebezogen entwickelt werden. Sport- und Spielflächen sowie Erholungsflächen sollen erhalten und qualitativ verbessert werden. Insgesamt soll es keine Reduzierung des Grünflächenanteils geben, aber möglicherweise ungeeignete Flächen aufgegeben und neue Sport- und Freizeitflächen ausgebaut werden. Die Wege zwischen den „Inseln“ im Stadtteil sowie die Zugänge, insbesondere zur Alster, sollen ansprechender gestaltet werden. Die Verkehrsführung innerhalb der Quartiere von Hohenfelde soll familienfreundlicher gestaltet werden.

Leitziel 6: Eine lebendige Mischung erreichen

Die Mischung aus Wohnen, Gewerbe und Gewerbeschulen soll erhalten und zukunftsfähig gefördert werden. Hohenfelde soll kein reiner Wohn- und Schlafstadtteil sein. Lebendigkeit im Stadtteil entsteht auch durch das Nebeneinander und Miteinander unterschiedlicher Nutzungen.

Abstimmungsergebnis Leitziele

Zustimmung	15
Enthaltung	1
Ablehnung	0

2.2 Die vier Planungsbereiche

Bereich 1: Angerstraße

Herr Boltres berichtet vorab über ein Gespräch mit der Gewerbeschule G11 (Gastronomie und Ernährung), die er zusammen mit Frau Sinz-König besucht hat.

- Die Grünfläche an der Lübecker Straße besitzt nur eine geringe Aufenthaltsqualität.
- Die Lücke soll geschlossen und der Bereich dahinter aufgewertet werden.
- Die Gewerbeschule möchte ihr Angebot ergänzen. Dazu sei eine ähnliche Idee wie der Campus aus der Planungswerkstatt in der Diskussion.
- Von der Hotelfachschule wird zurzeit ein Konzept entwickelt, um beide Standorte zu erhalten und eine hochschulartige Situation zu schaffen.

Frau Sinz-König informiert darüber, dass der Sportplatz Angerstrasse 33 nicht von den Gewerbeschulen genutzt wird, da diese keinen Sportunterricht anbieten.

Diskussion: Weitere Vorschläge und Anmerkungen

- Flächen der Freiligrathstrasse (mittelfristig) in die Planung integrieren.
- Stellplätze in Richtung S-Bahn Landwehr verlegen, bzw. umgruppieren.
- Parkplätze eventuell als Pufferzone zur Straße Landwehr anordnen.

Ergänzung der Empfehlungen:

Die Gruppe entscheidet, dass langfristig eine komplette Neuordnung der Frei- und Verkehrsflächen, im Sinne der anderen Empfehlungen, angestrebt werden soll.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung:	16
Enthaltung:	1
Ablehnung:	0

Bereich 2 a+b: Alsterschwimmhalle

Diskussion: Weitere Vorschläge und Anmerkungen

- Abbiegespur zur Alsterschwimmhalle (aus Richtung Alster kommend).
- Mit dem Vorschlag werden Grünflächen verbaut.
- Die Wohnqualität ist an dieser Stelle sehr schlecht, da viel Lärm.
- Eine Analyse des Büromarktes zeigt, dass attraktive Büroflächen in der Nähe zu St. Georg nachgefragt werden.
- Parkplätze könnten auch auf Parkpalette (2 Ebenen) angelegt werden und für Anwohner angeboten werden.
- Die vorhandenen Parkplätze werden vermutlich auch von Angestellten und Besuchern des Krankenhauses St. Georg und anderen Parkplatznachfragern genutzt.
- Eine Parkpalette oder Parkhaus würden voraussichtlich nicht genehmigt, weil sie das Stadtbild (Schwimmhalle als Solitär) beeinträchtigen.
- Es sind nicht ausreichend Parkplätze vorhanden, die Eckhoffstraße ist zugeparkt – bei Parken auf zwei Ebenen würde auch die Schwimmpool nicht beeinträchtigt werden.
- Es gab im 1. Workshop eine Verbindung mit der Fläche Ifflandstraße: Wohnnutzung wurde für diese Seite vorgeschlagen, um auf der Fläche Ifflandstraße einen höheren Grünanteil zu ermöglichen.
- Ergänzung der Empfehlungen:
Bereich „Alsterschwimmhalle“ und „Ifflandstraße“ sollen miteinander verbunden werden. (Stichwort: Ausgleichsfläche)

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung Variante mit Wohnnutzung: 13

Zustimmung Variante mit Büronutzung: 2

Enthaltungen: 2

Bereich 2 c+d: Ifflandstraße

Diskussion: Weitere Vorschläge und Anmerkungen

- Ist die Einschätzung richtig, dass Discounter keinen Lärmschutz bietet, sondern ggf. zusätzlichen Lärm schafft?
- Variante 2 sollte gestrichen werden, weil der Sportplatz bleiben muss. Die Variante 1 beinhaltet alles. Vielleicht gibt es auch eine gewerbliche Ladennutzung im EG, das ist allerdings Sache des Investors.
- Die Größenangaben der Nutzungen sollten im Vorschlag enthalten sein.
- Frau Sinz-König erklärt, dass zum derzeitigen Zeitpunkt eine Flächenquantifizierung nicht seriös sei.
- Festschreiben, dass weniger als die Hälfte bebaut werden soll.
- Etwa die Hälfte für Grün- und Spielflächen, max. 50 % für Bebauung.

Ergänzungen der Empfehlungen zu 2c:

- Das Verhältnis der Nutzungen soll aus der Empfehlung entfernt werden, da diese nicht vorhersehbar ist.
- Es sollen weniger als 50% der Fläche bebaut werden, um den Großteil als Grünfläche zu nutzen.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 16

Enthaltung: 1

Ablehnung: 0

Variante 2d wurde verworfen.

Bereich 3: Alsterufer

Der Vorschlag wurde ohne weitere Aussprache einstimmig angenommen.

Bereich 4: Kletterwand

Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Bereich 4: Kuhmühlenteich

Diskussion: Weitere Vorschläge und Anmerkungen

- Hundewiese neben dem Café ist problematisch, sollte verlegt werden.
- Ggf. gesamten nördlichen Bereich am Kuhmühlenteich bei der Planung mit einbeziehen (für viele Aktivitäten).
- Boltres: Es gibt neues Hundegesetz, Flächen müssen angeboten werden, Ersatz müsste in der Nähe liegen.
- Eventuell anderen Standort für Café als an der lauten Straße.
- Lösung mit Spielplatz und Café kann charmant sein, wie z. B. die Lösung am Goldbekplatz zeigt.
- Südliche Uferzone am Kanal von Alster bis Lohmühlenteich hat mehr Potenzial, die Wege sind schlecht, die Frequenz könnte erhöht werden, selbst an schönen Tagen geht dort kaum einer.
- Gegenstimmen: Ist jetzt sehr reizvoll, gerade weil der Weg nicht befestigt ist.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung Variante 1: 12

Zustimmung Variante 2: 2

Enthaltungen: 3

Das inhaltliche Ergebnis liegt als Empfehlungen der Planungswerkstatt als Anlage dem Protokoll bei.

Weiteres Vorgehen

Am 16. Juni findet von 16.00-18.00 Uhr das Stadtteilstfest Hohenfelde auf dem Schulgelände Ifflandstraße statt. Über die Pressestelle des Bezirksamtes werden die Ergebnisse der Planungswerkstatt veröffentlicht. Die Pressemitteilung wird als Information an alle Teilnehmer versendet werden. Am 07. oder 21. September werden die Ergebnisse in der Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses diskutiert. Der Termin wird über den Emailverteiler bekannt gegeben.

Herr Bräsen fragt, wie die Teilnehmer über den Sachstand informiert bleiben und regt eine Fortsetzung der Diskussion mit dem Teilnehmerkreis der Planungswerkstatt an. Frau Weskamp schlägt einen Termin nach dem Stadtentwicklungsausschuss vor. Der Vorschlag von Herrn Konrath ein Forum mit beschränktem Zugang auf der Internetplattform zu schaffen ist aus Kostengründen zurzeit nicht umsetzbar. Es wird beschlossen, alle E-Mail-Adressen innerhalb der Gruppe zugänglich zu machen, um im Kontakt zu bleiben.

Teilnehmerliste 16.05.06

Herr Rohmer, IG Gemeinbedarfsflächen Ifflandstraße
Frau Dr. Gümbel, GAL-Fraktion
Herr Schmidt, Handwerkskammer
Frau Voet van Vormizeele, CDU-Fraktion
Herr Dr. Romeike, Beratungsstelle Hohenfelde
Herr Buse, Elternrat Schule Ifflandstraße
Herr Strege, Bürgerverein Uhlenhorst-Hohenfelde
Frau Weskamp, Mütterzentrum e.V.
Frau Mehlert, Kita Elise
Frau Hey, Treff Hohenfelde
Herr Hähn, Treff Hohenfelde
Herr Bräsen, Kirchengemeinde St. Gertrud
Herr Bayrakcioglu, Alstermarkt
Herr Konrath, Bewohner
Frau Gutzeit, Bewohnerin
Herr Latz, G11 Gewerbeschule Gastronomie und Ernährung
Herr Wittlinger, Stöben & Wittlinger, Grundeigentümergeverband
Frau Perlowsky, GWG
Herr Boltres, Bezirksamt Hamburg-Nord
Frau Baumann-Siebert, Bezirksamt Hamburg-Nord
Frau Nickol, Bezirksamt Hamburg-Nord